



Empirie Labor II: Empirisches Wissen nutzbar machen

Institut für Soziokulturelle Entwicklung

Franco Bezzola & Stephan Kirchschrager

franco.bezzola@hslu.ch

stephan.kirchschrager@hslu.ch

Bern, 04.04.2019

Hochschule Luzern
Soziale Arbeit

Einstiegsfrage

Wie werden Theorie & Empirie in der Soziokulturellen Praxis diskutiert und rezipiert?

Folie 2, 04.04.2019

Heute schon geforscht ?

- Einstiegsthesen in Anlehnung an Lindner (2008) und Deinet (2009):
- Die Soziokultur ist in der Lage, die Fachexpertise für die Lebenslagen ihrer Zielgruppen in dessen sozialräumlichen Umfeld (zurück)holen und in Wert zu setzen.
- Aufgrund der vielfältigen Ausdifferenzierung der Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen und weiteren Zielgruppen der Soziokultur «kommt gerade kleinteiligen dichten Beschreibungen ein ungleich erhöhter Erkenntniswert zu» (Lindner 2008, S. 14).
- Mit einer Praxis-Forschung kann die «Kluft zwischen Theorie und Praxis» von Seiten der Praxis aus etwas verringert werden (Deinet 2009, S. 48).

Ablauf des Workshops

1. Einstiegsthesen
2. Kurze Inputs (und Diskussion)
 - Wegweiser Sozialraum
 - Forschende Haltung
 - Sozialraumanalyse und –Methoden
3. Werkstatt: Die SKA fachlich begründen und empirisch fundieren
4. Postersession und offene Diskussion

Wegweiser Sozialraum

- Sozialraum als Analyseinstrument
- Sozialraum als Verortung der Lebenswelt
- Sozialraumorientierung als Handlungsansatz der Sozialen Arbeit



Folie

Sozialraum als Analyseinstrument

Relativer Sozialraum

- Raum ist nicht absolut, sondern vom Betrachter, von der Betrachterin abhängig (Standpunkt).

Relationaler Sozialraum

- Raum wird durch Beziehungen und gesellschaftliche Verhältnisse konstituiert.

Dynamischer Sozialraum

- Raum wird sozial erzeugt und ist damit ein Produkt der sozialen Praxis.

Wichtig:

- Im Sozialraum überlagern sich verschiedene Raumordnungen
- Im Sozialraum manifestieren sich gesellschaftliche Strukturen und Machtbeziehungen
- Die SKA ist immer mit dem Sozialraum verwoben

Folie

Forschende Haltung

- Forschungsperspektive
- Beobachten und Verstehen
- Sozialräumliche Perspektive
- Menschen als Expert*innen ihrer Lebenswelt betrachten

Quelle: Deinet, Ulrich (2009). Sozialräumliche Haltungen und Arbeitsprinzipien. In Ulrich Deinet (Hrsg.), Methodenbuch Sozialraum (S. 41–62). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Praxis-Forschungsprozess

- Startpunkt: Bedarf und Erkenntnisinteresse (Zielsetzung)
- Eine Fragestellung formulieren, präzisieren und ggf. verändern
- Adäquate Methodenwahl (zum Erkenntnisinteresse und zur Fragestellung)
- Daten (evtl. zusammen mit der Zielgruppe) nicht nur generieren, sondern auch interpretieren und auswerten
- Blick von aussen hinzuziehen (kollegiale Beratung)

Quelle: Deinet, Ulrich (2009). Sozialräumliche Haltungen und Arbeitsprinzipien. In Ulrich Deinet (Hrsg.), Methodenbuch Sozialraum (S. 41–62). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Sozialraumanalyse und Methoden

Kein sozialräumliches Arbeiten ohne Sozialraumanalyse

Eine Sozialraumanalyse ist...

- die Voraussetzung und Grundlage für eine fachkompetente und bedarfsorientierte Arbeit,
- ist eine Problem- und Ressourcenanalyse,
- will die verschiedenen „Raumverständnisse“ aufdecken,
- ist multiperspektivisch (und methodisch) angelegt,
- kann kontinuierlich in die Arbeit (Institution) einfließen und
- ist Teil von aktivierende Interventionen.

Folie

Dimensionen einer Sozialraumanalyse

(in Anlehnung an Gilles, Christoph (2009))

1. Analyse der eigene Position

- Selbstreflexion über persönliche Wertmassstäbe
- und über Erfahrungen und Haltungen
- die normative Prämissen (transparent machen)

2. Analyse der eigenen Praxis

- Reflexive Sozialraumarbeit
- Evaluation der Organisation und ihrer Angebote
- Kritische Bewertung und Vergewisserung der bisheriger Arbeit

Folie

Ebenen einer Sozialraumanalyse

3. „Klassische“ Sozialraumanalyse

- Lebenswelten und Bedürfnisse der Zielgruppen sichtbar machen
- Aneignungsformen, Raumkonflikte, Verdrängungsmechanismen etc.
- Begegnungsräume, Angsträume, Rückzugsräume, Kulturräume, Umnutzungen etc.
- Gruppen im öffentlichen Raum

4. Analyse der gesellschaftlichen Strukturen im Sozialraum

- Bevölkerungsstruktur und –Zusammensetzung
- Soziale und soziokulturelle Infrastruktur und –Angebote
- Welche Institutionen sind vorhanden? Wer macht welche Angebote für welche Zielgruppe?
- Welche Kooperationsstrukturen und Netzwerke sind vorhanden?

Folie

Ressourcen, Quellen und Daten

- Statistische und strukturelle Daten sichten
- Stakeholderanalyse
- Dokumentenanalyse
- (Leitfadeninterviews)

- Literaturrecherche (Fachdiskurs)
- Analyse Good Practice
- Etc....

Folie

Fokus liegt auf aktivierende Methoden

- Aktivierende Befragungen
- Informelle Gespräche
- Stadtteil-Begehungen
- Subjektive Landkarten
- Foto- und Videosafaris
- Quartierspionage und –Mapping
- Nadelmethoden
- Netzwerkkarten
- Cliquenraster

..... und einige mehr ...

Folie

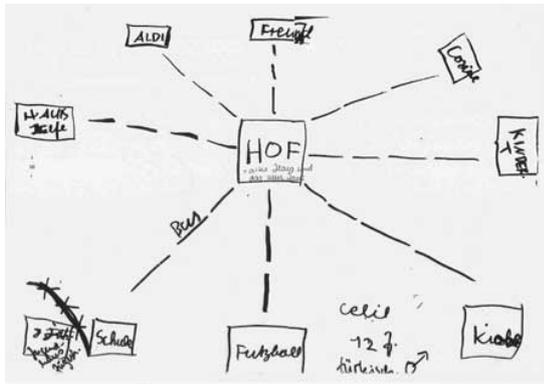
Subjektive Landkarten

Mögliche Aufgabenstellung:

- Nimm dir 5 min. Zeit und zeichne deinen «Lebensraum», ausgehend von deinem Hauptwohrt
- Ergänze mit einer anderen Farbe: falls Einkauf, Sport, Freizeit, Schule, Arbeit,... noch nicht eingetragen ist
- Markiere grün: wo du dich gerne aufhältst
- Markiere rot: wo du dich unwohl fühlst
- Diskutiert zu zweit, was ihr bzgl. des jeweiligen alltäglichen Lebensraums erkennt

Folie 14, 04.04.2019

Beispiel subjektive Landkarten



Quelle: <http://www.sozialraum.de/subjektive-landkarten.php> (zugriff am 06.12.2015)

Folie 15, 04.04.2019

Beispiel II subjektive Landkarten



Quelle: <http://www.sozialraum.de/subjektive-landkarten.php> (zugriff am 06.12.2015)

Folie 16, 04.04.2019

Subjektive Landkarten sollen ...

... die unmittelbare Lebenswelt von Menschen aus ihrer subjektiven Perspektive sichtbar werden lassen.

Weitere Beispiele in:

Deinet, Ulrich (2009). Analyse und Beteiligungsmethoden. In Ulrich Deinet (Hrsg.), *Methodenbuch Sozialraum* (S. 65–87). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Mehr zum Thema Sozialraum online unter: <http://www.sozialraum.de>

Stadtteilbegehung

Kurzer Steckbrief (aus Deinet, 2009, S. 45-64):

- Sozialräumliche Analyse und Beobachtungsmethode
- Durchführende: Fachkräfte der Sozialen Arbeit
- Zielsetzung: Sammeln von Eindrücken, Wahrnehmungen und Informationen aus dem Stadtteil
- Voraussetzung: Einnehmen einer reflexiven Perspektive der Beobachtung
- Haltung: Vertrautes Befremden (mit anderen Augen sehen)
- Zentral: Fragestellung formulieren
- Varianten: Stadtteilbegehung mit Kindern, Jugendlichen, älteren Menschen, etc.

Stadtteilbegehung - Beobachtungsleitfaden

1) Dinge und Infrastruktur (I)

- Sind Häuser, Wände, Haltestellen etc. getaggt? Mit welchen Texten, Symbolen etc.?
- Was ist kaputt (Sitzgelegenheiten, Spielplätze etc.)? Was ist renovierungsbedürftig?
- Art und Alter der Häuser? Gibt es Plätze, die für grössere öffentliche Events genutzt werden können?
- Gibt es Zeichen von politischen Äusserungen?
- Wie (un-)gepflegt sind die öffentlichen Plätze, Innenhöfe, Vorgärten etc.?
- Finden sich Utensilien für den Drogengebrauch?

Stadtteilbegehung - Beobachtungsleitfaden

1) Dinge und Infrastruktur (II)

- Gibt es auffallende Lärmquellen?
- Anbindung öffentlicher Nahverkehr?
- Gibt es Spielplätze, Grillplätze, Schulsportgelände etc.?
- Gibt es „dunkle Durchgänge“, welche potentielle Angsträume darstellen könnten?
- Wie stellt sich die Infrastruktur dar (Schule, Friseur, Bibliothek, Ärzte, Jugendtreff etc.)? Welche baulichen Barrieren beschränken die Nutzung des öffentlichen Raums durch Kinder und Jugendliche?

Stadtteilbegehung - Beobachtungsleitfaden

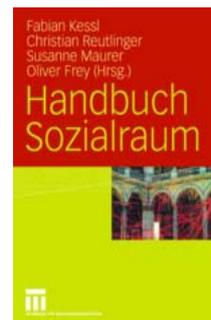
2) Menschen und Stimmungen

- Wer ist im öffentlichen Raum (Alter, Geschlecht, verweilend oder passierend etc.)?
- Art der Interaktion im Stadtteil?
- Werden Konflikte offensichtlich?
- Wie ist die Stimmung?
- Bestimmen spezifische Gruppen das Geschehen im öffentlichen Raum?
- Finden sich jugendliche Cliques im öffentlichen Raum?
- Gibt es eine offene/verdeckte Drogenszene?
- Öffentlicher Umgang mit Alkohol?

Folie 21. 04.04.2019

weitere Methoden...

- www.sozialraum.de
- www.partizipation.at
- Kessl, F., Reutlinger, C., Maurer, S., Frey, O. (Hrsg.) (2005). Handbuch Sozialraum, Wiesbaden: Springer VS.



Folie

Werkstatt: Die SKA fachlich begründen und empirisch fundieren

- In 4-5 Gruppen
- Zeit: 25`
- Ziel: Ein Forschungsvorgehen für verschiedene Praxissituationen skizzieren
- Anschliessend die Relevanz und die Herausforderungen im Plenum diskutieren.



Auftrag:

- Zielsetzung, Forschungsbedarf und Erkenntnisinteresse festlegen
- Eine Fragestellung formulieren
- Eine passende Methodenwahl vornehmen
- Wie soll die Daten ausgewertet und interpretiert werden?

Folie

Literatur

Deinet, Ulrich (Hrsg.) (2009). *Methodenbuch Sozialraum*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Deinet, Ulrich (Hrsg.) (2010). *Sozialräumliche Jugendarbeit. Grundlagen, Methoden und Praxiskonzepte* (3. überarb. Auflage). Wiesbaden: Springer VS.

Deinet, Ulrich (2011). Sozialraumorientierung zwischen Anspruch und Wirklichkeit. In: Holger Schmidt (Hrsg.), *Empirie der Offenen Kinder- und Jugendarbeit*. Wiesbaden: Springer VS. S. 159-179.

Lindner, Werner (2008). Heute schon geforscht? Strategische Perspektiven für eine Ende der Bescheidenheit, in: *deutsche Jugend*, Jg. 56 (H. 1), S. 9-17.

Gilles, Christoph (2009). Von der Sozialraumanalyse zur innovativen Zielentwicklung. In: Ulrich Deinet (Hrsg.), *Sozialräumliche Jugendarbeit. Grundlagen, Methoden und Praxiskonzepte*. 3. Aufl. Wiesbaden: Springer VS. S. 193-206.

Scherr, Albert (2011). Was misst und was nützt empirische Jugendarbeitsforschung? In: Holger Schmidt (Hrsg.), *Empirie der Offenen Kinder- und Jugendarbeit*. Wiesbaden: Springer VS. S. 159-179.

Krisch, Richard (2009). Methoden qualitativer Sozialraumanalyse als zentraler Baustein sozialräumlicher Konzeptentwicklung. In: Ulrich Deinet (Hrsg.), *Sozialräumliche Jugendarbeit. Grundlagen, Methoden und Praxiskonzepte*. 3. Aufl. Wiesbaden: Springer VS. S. 161-174.

Krisch, Richard (2003). Methoden einer sozialräumlichen Lebensweltanalyse. In: Ulrich Deinet & Richard Krisch (Hrsg.), *Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit. Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 87-154.

Folie 24, 04.04.2019

Weiterführende Literatur

Lindner, Werner (2008). *Kinder- und Jugendarbeit wirkt*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Mehr zum Thema Sozialraum und weitere Methoden online unter: <http://www.sozialraum.de>